

Zehn Sekunden für Afrika

Der Persönlichkeitstrainer **Michael Vatter** engagiert sich für **Schulen** in Kenia. Jeden seiner Kunden bittet er um einen Beitrag. Mit **Erfolg**: Vatter bezahlt Lehrer, lässt vor Ort Schulbänke herstellen und Gebäude instandsetzen. Seine Wunschliste ist aber immer noch lang.



Michael Vatter mit einigen der Kinder aus den Primary Schools in **Südost-Kenia**. Viele der Schüler haben überhaupt keine Bänke oder Stühle. **Bildung** ist nach Vatters Ansicht der Schlüssel für die Zukunft der Menschen in Kenia. FOTO: MICHAEL VATTER

INFO

Pläne für 2007

Mit der Hilfe für die beiden Schulen in Kilodi und Roka (jeweils erste bis achte Klasse) ist es für Michael Vatter nicht getan. Demnächst soll eine **dritte Primary School** gegründet werden. 2007 plant Vatter die Errichtung einer **Stiftung** für seine Hilfsprojekte. Weitere Informationen und Spendenkonten:

www.michael-vatter.de

6200 Euro klingt zunächst nicht sonderlich viel – wenn man sich jedoch vor Augen führt, dass für 50 Euro schon eine ganze Schulklasse neue Bücher bekommen kann, lässt sich die Dimension dieses kleinen großen Glücks eher ermessen. Zuletzt war Vatter Ende November in Kenia. Das Geld, das er mitbrachte, sichert einem Lehrer an den Primary Schools in Kilodi und Roka im Südosten des Landes das Gehalt für ein ganzes Jahr. Außerdem waren noch Tische und Bänke für 680 Schüler drin – nicht im Direktimport, sondern aus heimischer Herstellung. Das beschäftigt, sozusagen im Nebeneffekt, noch einmal acht afrikanische Schreiner, ein halbes Jahr lang. Vatter: „Sonst sitzen die insgesamt 1650 Kinder einfach weiter im Matsch. Oder sie kommen erst gar nicht zur Schule.“

Michael Vatter wird auch weiterhin während seiner Seminare mit der Spardose klappern und um zehn Sekunden Engagement für die Zukunft bitten. Neue Gebäude für die Schulen, Unterrichtsmaterialien, Toiletten sind dringend nötig. Seine Wunschliste für Afrika ist noch lange nicht abgearbeitet.

VON FRANK VOLLMER

Wie relativ der Begriff „Glück“ ist, das weiß Michael Vatter wahrscheinlich ziemlich genau. Denn als selbständiger Persönlichkeitstrainer für Manager in Düsseldorf bewegt er sich einerseits auf dem blitzblank gewienerten Parkett der millionenschweren Wirtschaftskapitäne. Andererseits steht er immer wieder buchstäblich mit den Füßen im Dreck. Michael Vatter engagiert sich nämlich für Schulkinder in Afrika, und das ist eine beschwerliche Aufgabe.

Der gebürtige Stuttgarter Vatter lebt und arbeitet seit elf Jahren am Rhein. Warum er zusätzlich Gutes tut? „Ich treffe so viele Leute, da habe ich irgendwann die Verpflichtung empfunden, aus den Kontakten mehr zu machen“, sagt er. „Ich helfe Menschen auf dem Weg zum Erfolg, aber viele andere können nicht einfach solche Angebote in Anspruch nehmen.“

Eine vernünftige Bildung ist nach Vatters Überzeugung das A und O, damit die Armen eine Zukunft haben. Also konzentrierte er sich auf Schulprojekte – in Westafrika hat er

geholfen, in Nepal, vor allem aber in Kenia. „Dazu prädestiniert mich ja schon mein Name“, scherzt der Trainer, der die Vater-Rolle, die ihm sein Familienname aufdrängt, gern angenommen hat. Der Kontakt nach Ostafrika entstand durch einen Urlaub Anfang der Neunziger: „Wie nah Tourismus und Armut beieinander lagen, erschreckte mich“, erinnert sich Vatter.

6200 Euro in diesem Jahr

Das Hilfs-Prinzip ist so einfach wie wirkungsvoll. „Wenn ich in meinen Veranstaltungen nur zehn Se-

kunden lang auf das Sparschwein aufmerksam mache und um eine Spende bitte, kann schon viel Geld zusammenkommen“, erklärt Vatter. Mit der Gründung seines eigenen Trainings-Instituts an der RetHELstraße Anfang 2005 setzte er den Plan in die Tat um. Die rund 6000 Menschen, mit denen er Jahr für Jahr in Kontakt kommt, lassen sich nicht lumpen: 6200 Euro hat Vatter 2006 zusammengetragen. Er bettelt für einen guten Zweck, und genau deswegen ist ihm die immer neue Frage nach ein bisschen Geld auch überhaupt nicht peinlich.